

No. 101. Dienstags den 29. April 1828.

Morgen, am „Bettage," werden keine Zeitungen ausgegeben.

Preußen.

Berlin, vom 25. April. — Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Rath Carl Zumbach zu Magdeburg, als Rath zu dem Appellations-Gerichtshofe zu Köln zu versetzen, und den bisherigen Appellations-Gerichts-Assessor Carl Gottlob Scheibe zu Köln, zum Procurator bei dem dortigen rheinischen Appellations-Gerichtshofe Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Rittmeister von der Garde du Corps, v. Ledebur, ist zur Dienstleistung als Flügel-Adjutant bei Sr. Maj. dem Könige kommandirt.

Deutschland.

Dresden, vom 24. April. — Zur höchsten Freude des Königlichen Hauses und des ganzen Landes, ist Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Amalie Auguste, Gemahlin Sr. K. Hoheit des Prinzen Johann von Sachsen, in verwichener Nacht, zwischen 11 und 12 Uhr, von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die Durchlauchtigste Mutter, so wie der neugeborne Prinz, welcher in der heiligen Taufe die Namen Friedrich August Albert erhalten wird, befinden sich den Umständen nach wohl.

Eine Gesellschaft der Freunde in der Noth hat vor Kurzem der baierischen Stände-Versammlung eine Druckschrift: „Dringender Ruf des Vaterlandes für seine verlorne Jugend" — übergeben. In demselben bezeichnet sie sich als ein Bund von drei die Jugend liebenden Freunden, welche sich den schönen Zweck vorgesetzt hat, der Sitten-Verwilderung der untersten Volksklassen Schranken zu setzen, durch deren Erziehung in einer eigenen Anstalt, nach des edlen Falks Beispiel in Weimar, der in sieben Jahren 456 Kinder za nützlichen Menschen bildete. Sie bittet um das Vorwort der Stände bei dem Könige, daß er der Anstalt irgend ein Kloster zum Lokal einräumen und dann ihr, nach dem Beispiele des Königs von Preußen, welcher dies dem Grafen von der Recke-Marstein in Düsseldorf für dessen Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt verwahrloster, verwildeter Kinder gestattete, die Veranstaltung einer allgemeinen Kollekte im Königreiche erlaube.

Hamburg. Nachdem durch die Vermittlung Englands unserer Flagge die erforderliche Sicherheit in den südeuropäischen Gewässern verschafft worden ist, zeigt sich wieder einige Speculation in Getreide zur Versendung nach dem mittelländischen Meere. Diese Conjunktur wird unfehlbar auf die Waizenpreise besonders, die seither unverhältnißmäßig niedrig zu denen der übrigen Fruchtgattungen standen, ihren baldigen Einfluß äußern.

Frankreich.

Paris, vom 18. April. — Die Quot., die Gaz. de France, der Const., das J. du Commerce und der Courrier français sind mit dem neuen Preßgesetz sehr unzufrieden. Das zuerst genannte Blatt findet, daß es sich nur mit Nebensachen beschäftige, ohne für die wichtigsten Dinge Garantien zu gewähren; der Gazette zufolge athmet das Project einen Geist unnützer Zugeständnisse für die Partheien, und eine unerklärliche Vernachlässigung aller Mittel, um im Nothfall, die Revolution zu bekämpfen. Die Bedin-

gungen, die man den Zeitungen auferlege, seyen unwirksam und thäten den Privatleuten Gewalt an, ohne der Regierung Nutzen zu bringen. Das Gesetz, so wie es jetzt vorgelegt worden, würde keine der Phrasen antasten können, die der Constitutionnel und der Courrier français seit 2 Jahren enthalten, denn jene Phrasen seyen so beschaffen, daß sie, ohne widergesetzlich zu handeln, Aufstände erregen, und ohne Verbrechen die Monarchie tödten könnten. Der Vorbehalt, eine Zeitung aufheben zu können, habe wohl in das vorjährige Preßgesetz gepaßt, worin die königl. Ermächtigung als nothwendig aufgestellt gewesen, nicht aber in das neue, denn nach gemeinem Recht sey eine solche Bestimmung abgeschmackt, da das auf 2 Monate suspendirte Blatt unter einem andern Namen morgen wieder erscheinen könne. Indem man die königl. Autorisation abgeschafft, habe man ein monarchisches Princip aufgegeben. Das Recht zur Herausgabe einer Zeitung dürfe, wie auch die Befugniß zur Anlegung eines Theaters, nicht als einfacher Gegenstand des Gewerbes betrachtet werden. Diese Bearbeitung der Ideen und der Leidenschaften, durch eine Handelscompagnie; diese Berichtanstalt über alles, was die Regierung und Privatpersonen vornehmen; dieser Handel mit Ereignissen, könne unmöglich dem gemeinen Rechte anheimfallen, sondern bedürfe einer Aufsicht von Seiten der Regierung. Auch müßten jetzt nothwendig diejenigen entschädigt werden, die zur Zeit, als noch eine königl. Autorisation nöthig war, Zeitungen (z. B. den Aristarque) für theures Geld an sich gebracht hätten. Endlich sey bei Abwesenheit der Kammer kein Mittel zur Vertheidigung der Monarchie außer der Censur denkbar; um Paris nicht in Brand zu stecken, könne man schwerlich erst die Einberufung der Kammern und die Verificirung der Vollmachten abwarten. Der Const. sagt, alle die schlechten, nichtssagenden oder alberuen Preßgesetze, die man in Frankreich seit 14 Jahren probirt, hätten daher ihren Ursprung, daß man etwas Ueberflüssiges bezwecke und aus dem gemeinen Recht heraustreten wollte. Die Charte und das peinliche Gesetzbuch seyen hiezu völlig genügend. Die Abschaffung der Censur sey zwar ein lobenswerther Fortschritt, allein dem neuen Gesetzentwurf klebten wesentliche Mängel an. Die Unterzeichnung des Namens sey etwas ganz Nutzloses, indem die Redaction eines täglich erscheinenden Blattes den Beitritt so vieler Personen nöthig mache, daß die Oberaufsicht des Dirigenten oft ganz unschuldig fehlen könne. Das Journal du Commerce klagt, daß durch das neue Gesetz so viele Hoffnungen sich getäuscht sehen. Die Buchhändlerpatente seyen nicht abgeschafft; die Zeitungsschreiber würden als Verdächtige behandelt, und einer Menge kleinlicher, einzwängender Maaßregeln unterworfen. Der verantwortliche Geschäftsführer sey eine Art von Censor, gegen den die andern Eigenthümer und die Redactoren kaum etwas ausrichten könnten. Durch die Vermehrung der Gefahren, welche mit dem Daseyn eines Zeitblattes verbunden werden, würde die Concurrenz vermindert, nicht vergrößert. Ueberhaupt würde jede gute Bestimmung sogleich wieder durch eine schlimme vernichtet. Es wehe in diesem Gesetzesvorschlag der Geist des Hrn. v. Peyronnet. Der Courrier français, der zuerst gegen das Gesetz aufgetreten war, hatte von Hrn. B. Constant einen Brief erhalten, der sich des Entwurfs annimmt, welcher zwar noch immer mangelhaft, dennoch aber eine wesentliche Verbesserung sey. Allein das Blatt beharrt bei seiner früheren Behauptung, und nach einer ausführlichen Schilderung der einzelnen Nachtheile des Entwurfs nennt es ihn unterdrückend, willkührlich, der Preßfreiheit feindselig und des Ministeriums eben so unwerth, wie der Kammer, welcher er vorgelegt worden.

Es scheint, man fühle sogar bei der Regierung selbst, daß die heftige, in sehr ungewöhnlicher Form sich aussprechende Opposition des vorigen Ministeriums ein wesentliches Hinderniß gegen Einführung eines bessern Regierungssystems sey. Zwar ist das altministerielle Abendblatt keine Nationallektüre, aber es kommt doch noch immer in die Hände am Hofe, welche das vormalige, jetzt sogenannte bedauernswerthe System stützten. Daß die beängstigenden, drohenden Darstellungen und Berichte dieses Blatts allerdings nicht ganz mit Verachtung angesehen werden, davon liegt der Beweis in der Bemühung, welche sich das jetzige Ministerium giebt, das Lügenhafte und Gehässige derselben darzuthun. — Die immer von Zeit zu Zeit wieder erscheinende Nachricht von der Abreise des Hrn. Ex-Präsidenten nach einem Landgute oder nach der Stadt Toulouse, seinem ehemaligen Wohnsitze, wird als Wink angesehen, daß seine Entfernung wenigstens auf einige Zeit nöthig seyn möchte, um die beständige Aufregung zu stillen, welche man seiner Gegenwart zuschreibt, und um den Skandalen ein Ende zu machen, welche das erbitterte Geschrei des angeblich ihm allein zugehörigen Blatts veranlaßt. Allerdings wäre zu wünschen, daß sowohl die Nation als die Regierung in Frankreich einen so festen Stand hätten, daß man sich durch das Gefühl des Unwillens und durch Besorgnisse nicht so leicht für berechtigt halten möchte, gewisse, gegen einen auch noch so verhaßten Minister dennoch unbefugte Maaßregeln vorzuschlagen. — Die Commission, welche man die namenlose nannte, weil sie ohne Schande für die vorige Kammer keinen Namen erhalten konnte, ist nun förmlich durch einen Beschluß der jetzigen Kammer aus ihrem Reglement herausgeschafft. Nicht einmal ihr Urheber hat sie beim Abscheiden vertheidigt; eine einzige Stimme sprach für dieselbe und zwar gerade die-

selbe, welche den Tag nachher in öffentlicher Sitzung einen ähnlichen, jedoch nicht so starken Fehler sich zu Schulden kommen ließ, wegen dessen einst Manuel aus der Kammer gestoßen wurde, und der nun veranlaßte, daß Hr. Royer-Collard auf seine eigene Präsidenteneigenschaft hin den verirrten Redner zur Ordnung wies. Viele wohlunterrichtete Männer behaupten, es seyen am Hofe mehrere Unzufriedene, welche den Monarchen mit solchen Schilderungen von eingebildeten Gefahren quälen, um neues Mißtrauen zu erwecken. Auch rügt man bei dieser Gelegenheit wieder mit allem Rechte die unschickliche Anmaaßung, vermöge welcher der Name des Königs besonders in den letzten Tagen der „bedauernswerthen" Regierung allen Unfug, allen Trug, alle Gesetzlosigkeiten bedekken mußte. Sogar die Absolutisten gestehen jetzt zu, daß dem Throne dadurch ein wesentlicher Schaden zugefügt worden sei. — Die Regierung schweigt seit einigen Tagen über die Angelegenheiten im Osten ganz, und äußert sich blos in der Sache Portugals, mit Beistimmung zu Allem, was hierüber das halboffizielle englische Blatt urtheilt. — Einer der Herrn Ternaux (Henri), geht nach Südamerika. Man will wissen, dies Haus habe den Plan, 20,000 Schaafe nach Buenos-Ayres zu transportiren.

Aus dem Berichte, den der Präfect des Seine-Departements, bei Vorlegung des Ausgabe- und Einnahme-Budgets der Stadt Paris, dem Municipal-Rathe abgestattet hat, erhellt unter andern, daß die Bevölkerung der Hauptstadt in den letztern 10 Jahren um 170,465 Seelen zugenommen hat; sie belief sich am Schlusse des vorigen Jahres auf 890,000 Einwohner. Die Häuserzahl, mit Einschluß der Gasthöfe, betrug im Jahre 1817 27,493; im Jahre 1827 aber etwa 30,000. Die Bevölkerung ist sonach in den letzten 10 Jahren in dem Verhältnisse von 24 pCt., die Zahl der öffentlichen Bauten aber nur in dem von 10 pCt. gestiegen. Gleichwohl hat sich der Werth des Grundes und Bodens in einigen Stadttheilen in den letztern Jahren auf eine fast unglaubliche Weise gehoben.

Eine neue Art von Wagen, Omnibus genannt, die man jetzt in Paris eingeführt hat, und die namentlich in Nantes und Bordeaux zuerst aufgekommen sind, scheinen den ältern englischen stage-coaches nachgeahmt zu seyn. Es sind lange Wagen mit drei verbundenen Kutschkasten, die einen einzigen Kutschenschlag, am Ende, haben, und in denen 18 Personen in zwei Reihen einander gegenüber sitzen können. Der Kutscher wird nicht gewechselt, und der Schirrmeister der am Schlage sitzt, empfängt von den Fahrenden bei Antritt der Fahrt das Geld, 25 Centimen (ungefähr 2 Sgr.) Die Fahrten sind so eingerichtet, daß sie nie weniger, als eine halbe (französische) Meile betragen: die Omnibus, welche an der Barrière du Trône stehen, fahren bis zum Platz der Bastille, und überliefern die Passagiere an die, welche auf den Boulevards fahren, und die sie bis zur Porte St. Martin befördern u. s. w. Die Preise der Plätze, so wie der Bezirk, in welchem die Wagen fahren, sind an die Kutschen angeschrieben. Zuweilen ertönt, um die Passagiere einzuladen, ein Horn, ohne daß man den sähe, der es bläst. Die Töne werden nämlich durch einen Mechanismus hervorgebracht, welchen der Kutscher mit dem Fuß in Bewegung setzt. Die Fiaker und Cabrioletfuhrleute sollen die neuen Wagen mit sehr scheelen Augen betrachten.

Spanien.

Barcelona, vom 8. April. — Heute früh ist ein außerordentlicher Courier aus Paris angekommen. Herr Calomarde begab sich, nach Lesung der Depeschen, sogleich zum Könige. Die Conferenz dauerte lange, und man sagt, die Abreise des Königs sey von morgen auf übermorgen ausgesetzt. Der Inhalt der Depeschen soll sich auf die Räumung von Spanien beziehen. Mittlerweile trifft man in Saragossa sehr große Anstalten, um den König glänzend zu empfangen. Viele noch aus der Zeit des Unabhängigkeits-Krieges beschädigte öffentliche Gebäude werden ausgebessert, und da es an Zeit gebricht, das Thor Santa Engracia wieder herzustellen, so hat man die Ergänzungen einstweilen auf Leinewand gemalt, um JJ. MM. des schönen Anblicks nicht zu berauben. Diese Ausgabe kostet der Stadt 80,000 Realen. Ob die Königin auch nach Pampeluna gehe, ist noch nicht bekannt.

Portugal.

Lissabon, vom 4. April. — Als der Infant den 30sten v. M. in einer königl. Yacht bei dem englischen Geschwader vorbeikam, ward er mit den üblichen Salven begrüßt.

Die verwittwete Königin wird am 25sten April 53 Jahre alt. Schon in ihrem zehnten Jahre verstand sie Latein, Französisch, Spanisch und Portugiesisch; und erregte Erstaunen durch ihre anderweitigen Kenntnisse.

Man sagt, daß auch der Torre do Bugio und das Fort St. Juliao werde geräumt werden, und daß man in diesem Augenblicke in Unterhandlungen darüber begriffen sey, da der Infant die Räumung bestimmt verlange. Wie England auf einmal zu dem Entschlusse gekommen ist, Portugal zu räumen, läßt sich nicht erklären, denn daß die Engländer das Land nicht gern verlassen, leidet keinen Zweifel, und sowohl Offiziere, als Soldaten entfernen sich sehr ungern. Der Schrecken, der sich seit den Nachrichten des Abganges der Truppen verbreitet hatte, scheint sich gelegt zu haben, und die meisten Großen, die schon An-

stalt zur Abreise aus dem Lande gemacht hatten, begeben sich jetzt in die Provinzen. Auf dem Dampfschiffe, welches von hier nach Porto fährt, sind an diesem Morgen ungefähr 200 Personen abgegangen. Man glaubt, daß die beruhigende Sprache, welche die Minister gegen die Personen von Range geführt, um sie von der Auswanderung abzuhalten, zu diesem Entschluß wesentlich beigetragen habe; ja der Infant selbst soll sich auf eine sehr beruhigende Art geäußert haben.

Für die Studenten in Coimbra, welche an dem Mordanschlage Theil genommen haben, und gegen die man sehr streng verfahren zu wollen scheint, interessiren sich sehr viele Leute von Einfluß, und man soll sogar mehr als 300,000 Fr. geboten haben, wenn man sie retten könnte. Einer der Verhafteten hat den Versuch gemacht, sich zu entleiben; die Uebrigen sind sehr niedergeschlagen und sollen alle ihre Mitschuldigen verrathen haben. — Von der Verbannung des Patriarchen ist noch immer die Rede; man sieht indeß bis jetzt noch nicht, daß man Maaßregeln dazu träfe. Die geflüchteten Spanier fangen, aus Besorgniß, daß man sie verhaften möchte, an, ihre Wohnungen zu verändern.

England.

London, vom 18. April. — Es sind bereits Befehle abgegangen, daß das Fort St. Juliao den Portugiesen wieder eingeräumt werde.

Nach Privatbriefen aus Lissabon, erzählen die Times, daß Sir Fr. Lamb vor einiger Zeit einige sehr lästige Verordnungen mit zu dem Infanten genommen, und nachdem er eine Audienz erhalten, sie dem Prinzen vorgelegt, um ihn zu fragen, ob sie wirklich seine Genehmigung erhalten. Don Miguel habe mit der Antwort gezögert. Die verwittwete Königin aber sey hinzugetreten und habe gesagt, man könne nicht verlangen, daß der Infant für alles, was in Lissabon bekannt gemacht würde, verantworlich seyn sollte. Der Gesandte habe hierauf erwiedert, er habe nur „mit dem Infanten Regenten im Namen des Königs," zu verhandeln, worauf die Königin, über diese Antwort empfindlich, den Infanten schnell bei dem Arme genommen und zu ihm gesagt habe: „vem commigo, deixa o falar" (komm und laß ihn reden).

Schon vor einigen Wochen, sagt der Courier, zweifelt man nicht mehr daran, daß die Russen, sobald die Witterung es gestattet, über den Pruth gehen würden. Ob nun dieser Uebergang 10 Tage früher oder später erfolgt, kann nicht für einen Gegenstand von besonderer Wichtigkeit gelten. Für eine Sache von der größten Bedeutung wird man jedoch den Uebergang über die Donau halten müssen, und wir leben in der Hoffnung, daß der Kaiser diesen letzten Schritt zu thun zögern werde, da die Folgen desselben von allen Mächten, denen an der Erhaltung des Friedens in Europa gelegen ist, mit so großer Sorgfalt erwogen worden.

Ein auswärtiges Schreiben giebt die Stärke des, schon am Pruth stehenden Russischen Heeres auf 200,000 Mann, mit 100 Stücken Geschütz, an.

Eine, jedoch unverbürgte Sage meldet, Ibrahim Pascha habe sich bereitwillig erklärt, Morea zu räumen, wenn man seinem Vater und ihm den ruhigen Besitz von Aegypten für zwanzig Jahre garantiren wolle.

Nach Aussage eines, gerade angekommenen Herrn, der zu einem der Consulate in Algier gehört, hatte der Dei große Vertheidigungsanstalten getroffen und unter anderm 60 bis 70,000 Reuter in der Nähe zusammengebracht.

Briefe aus Marseille vom 4ten d. erwähnen des Getreidemangels in der dortigen Gegend. Es komme zwar dort, wie in Toulon, täglich gute Zufuhr von Weitzen aus fremden Häfen an, allein das Commissariat für die Land- und Seemacht kaufe fast augenblicklich das meiste auf, und der große Belauf dieser Ankäufe veranlasse verschiedene Muthmaaßungen.

Seit einiger Zeit gingen hier Gerüchte, daß Lord Ponsonby bei der brasilianischen Regierung darauf angetragen habe, die Ausfuhr von 200,000 Stück Häuten von Buenos-Ayres zu erlauben. Die Sache verhält sich folgendermaaßen: Lord Ponsonby schlug vor einiger Zeit einer deshalb zusammen berufenen Versammlung der britt. Kaufleute in Buenos-Ayres jene Maaßregel vor, und da diese es genehmigten, wendete er sich an den kaiserl. Hof in Rio de Janeiro. Die Kaufleute selbst sollen aber wenig Hoffnung des Gelingens gehegt haben, und den ganzen Schritt mehr als einen diplomatischen Versuch betrachten, die allgemeinen Friedens-Unterhandlungen zu unterstützen. — Der Star versichert, daß man in Rio de Janeiro eine Expedition ausrüste, um Buenos-Ayres zu beschießen, und daß mehrere Schiffe zu diesem Entzweck bereits segelfertig seyen.

Das in Malta über Capitain Hamilton und die Schiffsmannschaft der bei Karabusa untergegangenen Fregatte Cambrian, niedergesetzte Kriegsgericht, hat diesen Befehlshaber, sammt allen Leuten seines Schiffes, mit belobenden Ausdrücken freigesprochen.

Es heißt, Kapitain Franklin habe gebeten, noch einmal seine arktische Land-Expedition zur Untersuchung des übrigen Nord-Amerikanischen Küstenstriches antreten zu dürfen.

Am 11ten d. M. kam das Schiff St. Andrew, nach einer Fahrt von 51 Tagen, von Sierra Leone in Plymouth an. Die Nachrichten über diese Colonie lauten günstig; besonders erfreulich ist die Aussicht, daß die Niederlassung auf der Insel Fernando Po gedeihen wird. Trotz starken Regengüssen war Niemand ge-

storben. Die Eingebornen sind ein Menschenschlag von sanfter Gemüthsart. Frau Kilham, die vor 5 Monaten nach jener Gegend abgegangen war, um sich mit den dortigen Sprachen bekannt zu machen, hat Sprachproben von mehr als 30 afrikanischen Dialecten mitgebracht.

Der nordamerikanische Geschäftsträger in Buenos-Ayres, Obrist Forbes, hat durch seine nachdrücklichen Vorstellungen gegen die Erklärung der Republik, daß die ganze brasilische Küste in Blokadestand, und jedes mit Lebensmitteln oder andern Gütern nach jenem Reiche segelnde Schiff der Wegnahme unterworfen seyn solle, für die Flagge seiner Nation sich volles Recht zu schaffen gewußt, und allen Buenos-Ayres-Kapern ist der Befehl gegeben worden, kein nordamerikanisches Schiff an seiner Reise nach einem brasilischen Hafen zu hindern, in sofern es weder Kriegsmunition, noch feindliches Eigenthum am Bord habe. Der Nordamerikaner kann nun ungestört einen starken und vortheilhaften Handel in Getreide, Mehl und andern Erzeugnissen nach Brasilien führen, der ihm ein so großes Uebergewicht über andere Handelsnationen des europäischen Festlandes giebt.

Es herrscht die größte Thätigkeit in den Baumwoll-Webereien der nördlichen Distrikte. Die Fabrikanten können den eingehenden Bestellungen nicht genügen. Die baumwollnen Stoffe sind im Preise, wiewohl nicht im Verhältniß wie das baumwollne Garn gestiegen. Es sind bei den Webe-Stühlen auch Frauen angestellt, die, wenn sie fleißig sind, 18 bis 20 Schill. (7 Rthlr.) in vierzehn Tagen verdienen können. Sie verfertigen in diesem Zeitraum 24 bis 28 Stück Waare und bekommen für jedes Stück 8½ Pfennige; wenn sie aber weniger als 24 Stück liefern, nur 8 Pfennige.

Wider Erwarten und trotz den bisher geschehenen Vorkehrungen, um in dem Tunnel das Loch der Themse zuzustopfen, ist vorgestern früh wiederum Wasser in dasselbe eingebrochen, ob zwar nicht so plötzlich wie das erste Mal. Die Gänge und der Schacht sind jetzt fast mit Wasser angefüllt, das jede Stunde um zwei Zoll steigt. Es wird eine Zusammenkunft der Direktoren stattfinden, um zu berathen, was unter diesen mißlichen Umständen zu machen sey.

Ein junger Spanier hieselbst, Trueba y Cosio, hat einen historischen Roman in der Weise Walter Scotts zu Tage gefördert: „Gomes Arias oder die Mohren der Alpujarra." Gewiß hat die Geschichte keiner Nation eine solche Fülle romantischen Stoffes, als die der Spanier.

Niederlande.

Brüssel, vom 18. April. — Vorgestern Mittag sind II. MM. nebst der Prinzessin Mariane im Haag eingetroffen.

Gestern hat das Appellationsgericht zu Brüssel Hrn. v. Smet von der in erster Instanz gegen ihn verhängten Strafe freigesprochen.

Am 15ten d. M. ist das niederländische Schiff Luise Auguste, Capit. Stephan St. Martin, welches am 30sten August 1826 von Vliessingen abgesegelt war, nach einer Reise um die Erde, die 19 Monate 13 Tage gedauert, glücklich in Antwerpen wieder angekommen. Dieses, dem Ghenter Handelshause N. J. v. Cock und Bruder gehörige, Fahrzeug ist das erste niederl. Kauffahrteischiff, das seit der Revolution eine Reise um die Erde zurückgelegt, und überhaupt das erste, welches mit niederl. Flagge bei den Sandwich-Inseln erschienen ist, wo es übrigens eine sehr gute Aufnahme gefunden. Der Zweck dieser Reise war allein der Handel.

Die beiden Dampfschiffe, die von nun an den Paket-Transport zwischen Ostende und England übernehmen sollen, sind nun zu Dovre angelangt.

In der Zeitung von Arnheim wird gemeldet, daß am 3ten d. M. um 9 Uhr des Morgens, während des Gottesdienstes, die katholische Kirche zu Appeltere, eines zwischen der Maaß und Waal gelegenen Ortes, völlig eingestürzt ist. Nicht wenige Personen sind dabei, wie man leicht erachten kann, beschädigt worden; unter andern wurde einer bejahrten Wittwe der Kopf gespalten, und einem Andern der Arm zerschmettert.

Ueber den neu zu errichtenden Kanal von Luxemburg wird in einem Schreiben aus Diekirch vom 7ten d. M. folgendes Nähere angegeben: Die nöthigen Werkzeuge sind nun alle vorhanden; die Steinbrüche zu Bettendorf und zu Colmar sind in voller Thätigkeit und die Steine, welche man insbesondere zu den Schleusen verwenden will, haben eine ungeheure Größe. An der Nivellirung des Kanals wird ebenfalls aufs thätigste gearbeitet. Das bei Diekirch zu errichtende Bassin soll 200 Ellen Länge und 60 Ellen Breite haben.

Schweiz.

In Zürich sind am 10ten April die Conferenzen über die Handelsverhältnisse der Schweiz mit den deutschen Nachbarstaaten durch die eidgenössischen Commissarien eröffnet worden; eben diese Conferenzen werden seit dem 14ten im erweiterten Kreise von Abgeordneten der theilnehmenden Kantone fortgesetzt. — Das Ergebniß der vom 17ten bis 29sten März in Luzern abgehaltenen Bisthumsconferenz war einerseits die mit dem Herrn Internuntius Gizzi abgeschlossene neue Uebereinkunft über die Herstellung des Bisthums Basel, bei der in einigen Punkten auf die Rechte der Regierungen billigere Rücksicht genommen ist, andererseits ist auch zwischen den Diözesan-Kantonen selbst ein neuer Grundvertrag über ihre gegenseitigen Verhältnisse abgeschlossen worden.

Jährlich kommen die siebzehn griechischen Knaben von 12 bis 16 Jahren, welche in Beuggen bei Basel (im Badenschen Gebiet) erzogen werden, nach Bern, um in Reichenbach, wo der griechische Cultus aus-

geübt wird, die Ostern zu feiern. Sie werden jedes Mal im Waisenhause einquartirt. Dies Jahr ließ die Großfürstin dieselben am Palmsonntag Abends nach ihrem Landsitz in der Elfenau kommen, bewirthete sie und noch andere Personen mehr, mit fürstlicher Pracht und entließ sie reichlich beschenkt. Ihrem Lehrer (einem Würtemberger) reichte der russische Geschäftsträger gleichfalls ein Geschenk und verhieß, selbst nach Beuggen zu kommen. Einer der Knaben ist ein Missolunghier, der im Kampfe gegen die Barbaren mehrere Wunden erhalten hat, deren Narben ihn noch zieren. In Beuggen werd n zwölf neue Griechen-Jünglinge erwartet.

Rußland.

Petersburg, vom 15ten April. — An den Stallmeister Fürsten Dolgoruki hat Se. M. der Kaiser folgendes Schreiben erlassen: „Herr Stallmeister Fürst Dolgoruki! Ich habe selbst die Einrichtung der Hof-Equipage und verschiedene zum Marsche in Ordnung gesetzte Equipagen in Augenschein genommen, und Alles in der besten Ordnung und Vollständigkeit gefunden. Ihre jetzt vorgelegte Rechnung für das Jahr 1827 verschafft mir abermals das Vergnügen, zu sehen, daß durch Ihre eifrige und rastlose Sorge für das Beste der Krone, in jenem Jahre an den Etatsausgaben des Hof-Marstall-Comtoirs über 600,000 R. erspart worden sind. Für diesen Ihren Eifer Ihnen meinen Dank bezeugend, sende ich Ihnen hierbei eine Tabatiere mit meinem Portrait, und verbleibe Ihnen stets wohlgewogen. St. Petersburg, den 5. April 1828.
Nikolaus."

Schweden.

Christiania. Gegen den Schluß des Aprils wird Professor Hansteen seine Reise nach Sibirien antreten. Ihn begleitet der Marine Premier-Lieutenant Due und in St. Petersburg treffen dieselben mit dem Dr. Erman von Berlin zusammen, welcher als Naturforscher und Astronom die Reise mitmachen wird. Von da geht die Reise über Moskau, Kasan und Tobolsk, und nordwärts den Ob-Fluß entlang bis Beresow, um den bisher wenig bekannten nördlichsten Arm der Uralischen Bergkette so wie auch die Temperatur dieser Gegend zu untersuchen. Von Tobolsk wird die Reise später über Tara, Tomsk, Krasnojarsk, Nishnei-Udinsk bis Irkuzk fortgesetzt, wo man früh genug zum Ueberwintern einzutreffen gedenkt. Von hier geht die Reise alsdann nordöstlich nach Jakuzk, von wo die beschwerlichste Route nach Ochozk zu machen ist, indem 1014 Werste oder ungefähr 100 norwegische Meilen durch ein völlig unbewohntes Land zurückzulegen sind, in welchem man wohl tausend Ströme passiren, des Nachts bivouakiren und Proviant für den ganzen Weg mitnehmen muß. Es wird angenommen, daß die ganze Reise zwei Jahre währen dürfte.

Italien.

Genua. Seit der Anwesenheit des Hofes in unserer Stadt ist es hier ziemlich lebhaft geworden, da sich ein Theil des diplomatischen Corps und mehrere Fremde höhern Ranges eingefunden haben. Am 6ten April war, zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs, große Cour, auf welcher die fremden Gesandten Höchstdemselben ihre Glückwünsche darbrachten. — Die Erzherzogin von Parma wird binnen Kurzem erwartet. — Das neue Theater „du Carlo Felice" wird mit der Oper Bianco e Fernando, componirt von dem jungen Bellini, und mit 2 Balletten eröffnet werden. Das Haus ist groß und schön, jedoch das Aeußere desselben nicht vollendet, so stehen erst zwei von den 6 Marmorsäulen, welche die Haupt-Façade zieren sollen. Zur Bequemlichkeit für die ab- und anfahrenden Wagen ist eine neue und breite Straße durchgebrochen worden. — In dem hiesigen Hafen liegen gegen 400 Kauffahrteischiffe.

Das Diario di Roma rühmt folgenden Beweis der Frömmigkeit Sr. Maj. des Königs von Neapel. Gewöhnlich begiebt sich am Ostermontag der ganze Hof von Neapel mit einem großen Gefolge zu Fuß in mehrere Kirchen der Hauptstadt, um die heiligen Gräber zu besuchen. Als in diesem Jahre derselbe Zug beginnen sollte, regnete es unaufhörlich; Se. Maj. der König wollte aber deshalb die heilige Handlung nicht unterlassen, und ging, so wie sein ganzes Gefolge, mit unbedecktem Haupt in die Kirche.

Die Gazette di Firenze meldet aus Livorno vom 11. April: „Gestern ist das Linienschiff der vereinigten Staaten von Nordamerika, Delaware, Capitain Dawas, von 92 Kanonen und 896 Mann Besatzung auf unserer Rhede angekommen. Es kommt von Norfolk in 50 Tagen, und zuletzt von Mahon, aus welchem Hafen es am 5ten d. M. abgegangen ist. Am Bord dieses Schiffes befindet sich der Prinz von Musignano und Karl Buonaparte, Sohn des Fürsten von Canino, (Lucian Buonaparte) mit seiner Gemahlin und Familie. — An demselben Tage ist auch die Bella Stella, eine der beiden ottomannischen Kriegs-Brigantinen, welche die auf unsern Werften für Rechnung des Vice-Königs von Aegypten erbaute Brigantine nach Alexandria geleitet hatten, aus letzterem Hafen wieder hier eingelaufen. Die Bella Stella wird von Ahmed Bodschiadli commandirt, und führt 20 Kanonen mit 230 Mann Besatzung. Sie hat Alexandria am 17. März verlassen, und ist auf ihrer Fahrt hieher nicht auf das mindeste Hinderniß gestoßen. Die mit dieser Gelegenheit aus Alexandria eingegangenen Briefe enthalten nichts von Bedeutung."

Am 11. April Abends um 11 Uhr 20 Minuten wurde zu Florenz eine Erderschütterung verspürt, welche 20 bis 22 Secunden dauerte; gegen 2 Uhr nach Mitternacht wiederholten sich diese Erdstöße, welche übrigens nicht den mindesten Schaden anrichteten.

Türkey und Griechenland.

Konstantinopel, vom 27. März. — Gestern ist der Pforte auf offiziellem Wege der Entschluß des russischen Kaisers zugekommen, seine Armeen gegen das türkische Gebiet, für die von der Pforte erfahrnen Beeinträchtigungen, führen zu wollen. Der Großwessier übernahm es, den Sultan davon in Kenntniß zu setzen, und ihm über die Lage des Reichs Vorstellung zu machen, damit in diesem kritischen Augenblicke doch Maaßregeln zu dessen Rettung berathen, und in Vollziehung gesetzt werden könnten. Der Großherr soll die Mittheilung des Wessiers mit einer Ruhe angehört haben, die deutlich zeigte, daß ihn die Erklärung des russischen Hofes nicht überraschte. Nun so müssen wir fechten, soll die Antwort des Sultans gewesen seyn. Das Ministerium scheint jedoch nicht so ruhig als der Monarch, und äußert sich mit Aengstlichkeit über die Zukunft. Bis heute war noch kein Divan versammelt, auch ist noch keiner angesagt, und man sollte glauben, daß diese wichtige Nachricht gar keine Berathungen nach sich ziehe, sähe man nicht unter den Großen viele Bewegung, indem sie sich gegenseitig aufsuchen und besprechen, was hier, wo häufige Besuche nicht Sitte sind, gewöhnlich das Vorzeichen großer politischer Ereignisse und einer nahen Divansversammlung ist. Auch dürfte der Großwessier sich bald zum Heere nach Adrianopel begeben. Es heißt, daß die Ordui Humajun (Aemter des kaiserlichen Lagers) unverzüglich abreisen werden, woraus man mit Gewißheit schließen kann, daß der Großwessier das Kommando der Armee übernimmt, da diesem als natürlichem Chef aller Departements, nicht nur alle Militairämter zum Heere folgen, sondern auch alle Aemter des Divans und der Kammer, die Minister des Innern und des Aeußern mit ihren Kanzleien ihn begleiten. Ob der Großherr selbst zur Armee gehen wird, ist noch nicht bestimmt; zwar ist der zum äußersten Hofstaate gehörige Kapu Ogassi, der Aga der Pforte und eigentliche Obersthofmeister, schon seit mehreren Wochen von hier abwesend und zu Adrianopel, was wohl dem Gerüchte Wahrscheinlichkeit verschaffen konnte, daß der Sultan selbst dem Feldzuge beiwohnen werde, allein dies ist noch kein Grund, um es mit Gewißheit zu behaupten. Ueber die Ernennung eines Befehlshabers der bei Erzerum sich sammelnden Armee scheint man in einiger Verlegenheit zu seyn, denn auf diesen Punkt hat die Pforte größere Aufmerksamkeit als selbst auf die Donaugränze zu verwenden, da die russische Armee in Persien keine Beschäftigung mehr findet, und die meisten dortigen türkischen Unterthanen als Christen den Russen ergeben sind, wodurch die Operationen der türkischen Ostarmee sehr erschwert werden können. Die türkischen Streitkräfte in Europa befinden sich größtentheils noch in der Umgegend der Hauptstadt, sie können sich auf 80,000 Mann belaufen; bei Adrianopel, wo die Armee sich sammeln wird, sollen in diesem Augenblick 30,000 Mann stehen; die in der hiesigen Gegend lagernden Truppen brechen allmählich nach diesem Sammelplatze auf.

Zante, vom 28. März. — Ein Geschwader von Kriegsschiffen der verbündeten Mächte kreuzt seit einigen Tagen vor Navarin und verwehrt allen Schiffen die Fahrt nach Morea; eben so liegt das Griechische Dampfschiff vor Patra. Außerhalb vor Maina lassen sich fortwährend Piraten sehen.

Semlin vom 10ten April. — In Servien herrscht fortwährend die größte Ruhe und die nach dem Innern des Reiches bestimmten Caravanen gehen regelmäßig dahin ab. Die Türkischen Verstärkungstruppen sind mit Vorwissen des Fürsten Milosch eingerückt und verhalten sich ganz ruhig.

Triest, vom 10. April. — Nach einem Briefe aus Zante vom 2ten d. hat Ibrahim Pascha einen Theil seiner Truppen auf der von Alexandrien eingetroffenen Eskadre eingeschifft; doch machte diese Eskadre noch keine Anstalten zum Auslaufen. Es hieß, Graf Capodistrias beschäftige sich mit einer großen Expedition, die nach Einigen für Morea gegen Ibrahim, nach Andern für das feste Land bestimmt seyn sollte. Graf Capodistrias sucht unablässig die Parteien unter den Griechen zu beruhigen, und der Regierung eine kräftige Stellung zu geben; es soll ihm gelungen seyn, viele Gemüther zu gewinnen. Er hat die festen Plätze den Befehlen ausgezeichneter Militairs vertraut; unter Andern ist Obrist Heidegger zum Kommandanten von Napoli di Romania ernannt. Zu Aegina hatte man bereits Kenntniß, daß die Pforte eine Kommission abgeschickt habe, um den Griechen im Namen des Großherrn Waffenstillstand und Amnestie anzubieten, insofern sie sich unterwerfen würden. Die Ansicht des Grafen Capodistrias über diesen Vorschlag soll dahin gehn, daß es nicht mehr in der Macht der Griechen stehe, von demselben Gebrauch zu machen, und daß die türkische Commission sich an die drei Mächte, nicht an die griechische Regierung zu wenden habe.

Dem Vernehmen nach sind vorläufig nur 25,000 M. Russischer Occupations-Truppen, unter Commando des General-Gouverneurs, Grafen Pahlen, zur Besetzung der Fürstenthümer Moldau und Wallachey bestimmt. Diese bleiben auf dem Friedensfuße, und werden am 13ten d. über den Pruth gehen: die große Armee würde — jedoch nur im höchsten Nothfalle — bei Gallatz über die Donau gehen und ihre Operationen gegen Warna richten. Nur diejenigen Abtheilungen, welche die Donau überschreiten, sollen auf den Kriegsfuß gesetzt werden. Man hat jedoch Grund zu erwarten, daß sich die Pforte noch vor dem Uebergange des russischen Heeres über die Donau zu Concessionen jeder Art verstehen wird. (Hamb. Z.)

Der Griechische Patriarch hatte nach dem Verlangen des Großherrn mit großer Feierlichkeit und Oeffentlichkeit den Grafen Capodistrias und alle Glieder der Griechischen Regierung in den Bann gethan.

Miscellen.

Der Kunstverein in Mainz hat am 7. April die Säkularfeier, mit welcher an diesem Tage die Stadt Nürnberg das Denkmal Albrecht Dürer's weihte, durch ein Gastmahl mitgefeiert. Herzliche Trinksprüche wurden dem Andenken des unsterblichen Meisters und seiner um deutsche Kunst und Industrie so hochverdienten Vaterstadt gebracht. Schon einige Tage vorher wurden in der gewöhnlichen Versammlung von Herrn Professor Braun in einer geistreichen Rede die Verdienste Albrecht Dürer's gewürdigt.

Carl Heß, der berühmte Pferdemaler (ein geborner Dresdner, der unter dem dasigen Oberbereiter Franke sich zum Reiter ausbildete, später mit dem Ritter von Höglmüller nach Aegypten ging, und durch seinen Aufenthalt im Orient eine besondere Bekanntschaft mit den orientalischen Pferderaçen erlangte) hat eine Abbildung des berühmten national-arabischen Pferdes Tajar (der Fliegende, Schnelle) eines Beschälers aus dem gräfl. Hunyadischen Gestüt zu Urmeny, im Neutraer Comitat, in Ungarn, herausgegeben. Dies Pferd, ist gegenwärtig 30 Jahr alt und wurde von dem Frhrn. v. Fechtig zu Kairo im Jahre 1813 gekauft. Es war kurz vorher, nach der Niederlage der Mamelucken, ehe es Hr. v. F. an sich brachte, aus dem Stalle des berühmten Murad-Bey erkauft worden, dessen Leibpferd es gewesen war. — Wenn man den Tajar in einiger Entfernung stehen oder gehen sieht, so wird man mit sich selbst uneins, ob man ein wirkliches Pferd oder eine Gazelle vor Augen habe, so etwas eigenthümlich Leichtes, ja, man möchte sagen, Aetherisches, ist in der ganzen Gestalt und Bewegung dieses Thieres, welches bei seinem besondern Haar (er ist Atlas-Schimmel, jedoch überall mit rothen Fliegenpunkten übersäet) ihn in der Entfernung wie ein Luftgebilde erscheinen läßt. Außerdem hat er die zarteste, mit den feinsten seidenartigen Haaren bedeckte Haut, welche bei der geringsten Bewegung alle Blutgefäße durchschimmern läßt, auch alle Knochenfortsätze und Sehnen liegen, ohne daß das Pferd zu mager wäre, wie skeletirt, dem Auge vor. Der Kopf ist im höchsten Grade edel, das Auge groß und feurig, die Ohren etwas lang, aber scharf gestellt; der Hals hat etwas ganz Eigenes, indem er, je nachdem das Pferd sich trägt, den schönsten, feinsten Schwanenhals, oder, unter andern Umständen, einige Hinneigung zum Hirschhalse zeigt, eine Beweglichkeit, die in solchem Grade noch nie bei keinem Pferde beobachtet wurde. Der Gestüts- und Stall-Inspektor, Hr. Müller, welcher den Tajar gewöhnlich Abends ausritt, bemerkt, daß, wenn er vor Urmeny auf die Heide kam, wo wahrscheinlich die Idee des Vaterlandes im Pferde, und die Lust zum Schnelllaufe entstand, es, wenn Hr. M. ihm etwas die Zügel schießen ließ, kaum zu erhalten war, und ihm als Reiter öfters der Athem verging; daß er sich in der Bewegung strecke, und gleichsam verlängere, für den Zuschauer zu wachsen scheine, und, als das schnellfüßigste Wesen, gleichsam die Luft durchstreiche.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.

Breslau den 29. April 1828.

D. Grattenauer.
Johanna Elisabeth geb. Bell.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Lachmund, von einer gesunden Tochter, zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden pflichtschuldigst an. Zduny den 23. April 1828.

Wessel, Apotheker.

Heut wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Klein-Lauden den 27. April 1828.

Schmidt.

Heut Mittag um 12 Uhr wurde meine gute Frau von einem Knaben glücklich entbunden. Dies zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an

Breslau den 27sten April 1828.

Heymann, auf Gallowitz.

Todes-Anzeige.

Am 21sten d. M. beschloß Martin Dubeck, Dr. der Medizin und Chirurgie in Schweidnitz, nach einem 3 Monat langen Leiden an Brustwassersucht in einem Alter von 47 Jahren, seine irdische Laufbahn. In dem Gefühle unseres tiefsten Schmerzes, zeigen wir diesen für uns unersetzlichen Verlust unsern entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst an, ihrer stillen Theilnahme versichert. Schweidnitz den 22. April 1828.

Christiane Dubeck, geborne Hausdorf als Wittwe, und ihre 7 noch unmündigen Kinder.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 29sten: Die Quälgeister. Isabelle, Dem. Auguste Sutorius.
Mittwoch den 30sten: Concert des Herrn Musik-Direktor Luge.

Beilage zu No. 101. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. April 1828.

In W. G. Korns Buchhandl. ist zu haben:

Platons Protagoras aus dem Griech. übers. von J. K. Götz. gr. 8. Augsburg. v. Jenisch et St. 25 Sgr.
Rettig, Dr. H. C., deutsche Beispiele zur Einübung der griechischen Formenlehre. 8. Leipzig. Hahn. 15 Sgr.
Thon, G. P. F., über Mahlmühlengebrechen und Mühlenpolizei, insbesondere über Zwangsmühlen, Mahlmetze und Mühlenvisitation. gr. 8. Ilmenau. Voigt. 15 Sgr.
Dondorf, J. A., über Tod, Vorsehung, Unsterblichkeit, Widersehn, Geduld. 3te verm. Aufl. 8. Quedlinburg. Ernst. br. 25 Sgr.

Nouveaux livres français.

Adolphe et Julie, ou lettres de deux amans habitant les bords du Dniester. Traduit du Polonais. 2 Vol 12. Paris. 1 Rthlr. 20 Sgr.
Etablissement, de l', des Turcs en Europe. Traduit de l'anglais par A. B. ancien Secrétaire d'Ambassade. 8. Paris. br. 1 Rthlr.
Histoire de Napoléon par M. de Norvins. Ornée de portraits, vignettes, cartes et plans. 4 Vol. en 16 Livraisons. 8. Paris. br. 18 Rthlr.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Karczewsky, Gutsbes., a. d. G. H. Posen; Hr. Wedel, Kaufmann, von Frankfurt. — In der goldnen Gans: Hr. v. Gaffron, von Kunern; Hr. Dubart, Negotiant, von Petersburg; Hr. Braun, Gutsbes., von Nimkau. — Im goldnen Baum: Hr. Gerhard, Ober-Berghauptmann, von Berlin; Hr. Laube, Justizrath, von Ratibor; Frau Burgermeister Hohlfeld, von Grottkau. — Im Rautenkranz: Hr. Hauschild, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf von Pfeil, Landes-Eltester, von Ellguth. — Im weißen Adler: Hr. v. Diericke, Obrist, von Glatz: Hr. Baron v. Rehdiger, von Striese; Hr. Weber, Kaufm., von Berlin; Frau Syndikus Neymann, von Jauer. — In der großen Stube: Hr. Meyer, Ober-Steuer-Kontrolleur, von Golkowitz; Hr. Schrader, Regierungs-Bau-Conducteur, von Rawicz; Hr. Scholz, Partikulier, von Guhrau; Hr. Fischer, Kaufm., von Görchen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Gersdorff, Partikulier, von Oels. — In der goldnen Krone: Hr. Schneider, Pächter, von Endersdorff. — Im rothen Löwen: Hr. Sander, Rendant, von Heinrichau. — Im Kronprinz: Hr. Graf v. Malzahn, von Briese; Hr. Prätorius, Inspector, von Tarnowitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Grävel, Major, von Posen, Klosterstraße N. 80.

Bekanntmachung.

Nachstehend aufgeführte Marmorblöcke aus dem Bruche zu Prieborn, sollen auf dem Kirchhofe zu Heinrichau, Münsterberger Kreises, Regierungs-Bezirk Breslau, 7 Meilen von der Oder entfernt, am 16ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Bau-Inspector Hauptmann Friedrich unter Vorbehalt unseres Zuschlages öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, unter der Bedingung, daß er den vierten Theil seines Gebots baar oder in Staatspapieren als Caution stelle. Zu dieser Licitation werden alle Kauflustige hierdurch eingeladen. 1) 3 regulär bearbeitete Blöcke à 11 1/2 Fuß lang, 2 Fuß breit, 2 Fuß hoch, à 46 cub. Fuß, sind 138 cub. Fuß; 2) 1 Block achteckig bearbeitet, 11 1/2 Fuß lang, 21 Zoll im Durchmesser stark, sind 36 cub. Fuß; 3 1 Block 8 Fuß lang, 2 1/8 Fuß breit, 1 Fuß hoch, welche in der Mitte einen Riß hat, sind 20 cub. Fuß; 4) 1 Block 7 1/2 Fuß lang, 4 Fuß breit, 1 Fuß 4 Zoll hoch, sind 40 cub. Fuß; 5) 2 Blöcke 4 Fuß lang, 2 Fuß breit, 2 Fuß hoch, à 16 cub. Fuß, sind 32 cub. Fuß; 6) 90 irreguläre Blöcke jeder im Durchschnitt à 4 cub. Fuß, sind 360 cub. Fuß; 7) 25 irreguläre Blöcke mit Rißen versehen à 4 cub. Fuß, sind 100 cub. Fuß, zusammen 726 cub. Fuß.

Breslau den 25sten März 1828.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchenverwaltung und das Schulwesen.

Citatio Edictalis.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur Fünften Armee-Korps zu Posen werden von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien alle und jede, besonders aber alle unbekannten Gläubiger, welche seit der Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1827 an die Kassen nachstehend genannter Truppentheile und Institute, als: 1. des 1sten und 2ten Bataillons, imgleichen der Oekonomie-Kommission 7ten Infanterie-Regiments, sämmtlich in Schweidnitz; 2. der Garnison-Compagnie 6ten Infanterie-Regiments in Schweidnitz; 3. der Garnison-Compagnie 7ten Infanterie-Regiments, früher in Schweidnitz, jetzt in Cosel; 4. der 1sten Schützen-Abtheilung in Breslau; 5. des 1sten Bataillons 7ten Landwehr-Regiments dessen Eskadron und Artillerie-Compagnie in Schweidnitz; 6. des 2ten Bataillons 7ten Landwehr-Regiments dessen Eskadron und Artillerie-Compagnie in Hirschberg; 7. des 3ten Bataillons 7ten Landwehr-Regiments dessen Eskadron und Artillerie-Compagnie in Jauer; 8. des 2ten (Leib) Husaren-Regiments in Herrnstadt; 9. des 2ten Bataillons 18ten Landwehr-Regiments dessen Eskadron und Artillerie-Compagnie in Wohlau; 10. des Artillerie-Depots in Schweidnitz; 11. des Festungs-Magazins; 12. der Garnison-Verwaltung und 13. des allgemeinen Garnison-Lazareths, sämmtlich in Schweidnitz; 14. der Garnison-Lazarethe zu Herrnstadt, Guhrau, Winzig, Wohlau, Militsch und Münsterberg; 15. der Magistrate zu Militsch, Hirschberg, Jauer, Guhrau, Herrnstadt, Winzig, Wohlau und Münsterberg

aus ihrer Garnison-Verwaltung; aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-landes-Gerichts-Referendarius Herrn Freyherrn von Falkenhausen auf den 15ten July 1828 Vormittags um 9 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa mangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Justiz-Commissions-Rath Cogho und die Justiz-Commissarien Dziuba, Brier und Bolzenthal in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht-Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachte Kasse verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem sie contrahirt haben, werden verwiesen werden.

Gegeben Breslau den 11. März 1828.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Schlesien.

Avertissement.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadt-Waisen-Amtes wird hierdurch bekannt gemacht, daß die der Johanne Eva Rosine Gatter zu Siebenhufen gehörige, auf dem Territorio zu Althof belegene, ohngefähr aus 26 Morgen bestehende, einschürige sogenannte Feldgiebel-Wiese auf drei hintereinander folgende Jahre, ingleichen der zum Nachlaß der verstorbenen, verehelicht gewesenen Erbsaß Johanna Elisabeth Goldberg gebornen Gatter gehörige, zu Siebenhufen belegene, mit No. 87. im Hypothekenbuch verzeichnete 3/4 Acker, jedoch nur auf ein Jahr verpachtet werden soll. Es werden daher diejenigen, welche diese Grundstücke zu pachten gesonnen sind, hierdurch eingeladen, sich auf den am 12ten May Vormittags um 10 Uhr anstehenden Termine an gewöhnlicher Gerichtsstätte vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Forche persönlich einzufinden, die von den Interessenten zu stellenden Bedingungen zu vernehmen, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden die Grundstücke unter Zustimmung der Gatterschen Erben und Vormundschaft mit Vorbehalt der Genehmigung der vormundschaftlichen Behörde pachtweise überlassen werden sollen. Uebrigens werden den Pachtlustigen die Grundstücke auf Verlangen von den Gatterschen Vormündern, dem Erbsaßen Schiller und Kretschmer zu Siebenhufen vorgezeigt werden. Breslau den 27sten März 1828.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt.

Avertissement.

Die Lieferung des raffinirten Rips- und ordinairen Hanf-Oeles zur Bespeisung der hiesigen Reverber und gewöhnlichen Laternen, sollen an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Hierzu haben wir einen Termin auf den 14ten Mai d. J. Vormittags 11 Uhr anberaumt, in welchem sich Lieferungslustige vor unserm Commissarius dem Stadt-Rath Herrn Müllendorff, auf dem Rathhäuslichen Fürstensaale einzufinden haben. Die dieser Lieferung zum Grunde liegenden Bedingungen können bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau den 21. April 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Subhastations-Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte ist im Wege der Execution die nothwendige Subhastation des zu Schlause Münsterbergschen Kreises sub No. 9. belegenen, gerichtlich auf 3418 Rthlr. gewürdigten Alois Mildnerschen Bauergutes verfügt worden, und es sind die diesfälligen Licitations-Termine auf den 28. April, 28. Juni und peremtorie den 31sten August c. anberaumt. Es werden daher besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit aufgefordert, in diesen Terminen, besonders an dem zuletzt genannten Vormittags 9 Uhr in der Standesherrlichen Gerichts-Kanzlei hieselbst zur Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Frankenstein den 16. Februar 1828.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg Frankenstein.

Nachtrag. Der nach vorstehender Annonce auf den 31sten August anberaumte peremtorische Licitations-Termin wird den 1sten September c. abgehalten werden. Frankenstein den 5ten März 1828.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Aufgebot.

Von dem Klein-Gorzitzer Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Schuld- und Hypotheken-Instrument vom 2ten, und ausgefertigt den 4. November 1818, über 85 Rthlr. 17 Sgr. 1½ Pf., welches Kapital für die Ober-Amtmann Jokischsche Pupillar-Masse, im Hypothekenbuch von der sub No. 15. zu Klein-Gorzitz gelegenen Freigärtner-Stelle Rubr. III. No. 1. eingetragen steht, verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche dieses Schuld- und Hypotheken-Instrument etwa hinter sich haben, so wie alle diejenigen, welche als Cessionarien, Pfand- oder sonstige Rechte an diesem Instrumente zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem auf den 17ten Juli c. Vormittags 9 Uhr hieselbst angesetzten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche zu justifiziren, widrigenfalls sie damit präcludirt, das Instrument gerichtlich für ungültig erklärt, amortisirt und im Hypotheken-Buche gelöscht werden wird.

Loslau den 28. März 1828.

Das Klein-Gorzitzer Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Zu Folge höherer Bestimmung soll der im Wald-Distrikt Burdey befindliche, ohnweit des rothen Sand-Grabens belegene Theer-Ofen, auf drei hinter einander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden hiermit eingeladen, zu dem auf den 19ten Mai c. a. anberaumten Termine, des Vormittags 9 Uhr sich in der hiesigen Königl. Ober-Försterei einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Verpachtungs-Bedingungen selbst, sind jederzeit in dem hiesigen Amts-Lokale einzusehen. Bemerkt wird hierbei nur noch, daß der gedachte Theer-Ofen in völlig gutem Baustande und in einem zum Theerschweelen ganz geeigneten noch beinahe 20 Jahr haubaren Kiefern-Bestande sich befindet. Forsthaus Kuhbrücke bei Trebnitz, den 24. April 1828.

Der Königliche Ober-Förster. Schotte.

Anzeige.

Da in diesem Jahre zur Zeit des nächsten Wollmarkts, und zwar vom 1. Juni an, wieder eine Ausstellung vaterländischer Natur- und Kunst-Erzeugnisse veranstaltet werden soll, so verfehlen wir nicht, dieses zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und laden hiermit alle Künstler, Handwerker und Fabrikanten ein, dieses Unternehmen durch Beiträge freundlich zu unterstützen. Wir erbitten uns die zur Ausstellung bestimmten Sachen bis zum 24. Mai, weil dann der Katalog geschlossen wird und später einkommende Stücke daher keine Stelle in ihm finden würden. — Während des Mai's wird ein Mitglied der Kunst-Section, oder der Lehrer Herr Schummel, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von 2 bis 4 Uhr alles Einkommende gegen einen Empfangschein annehmen, vom 17ten bis 24. Mai aber alle Nachmittage zur Empfangnahme in unserm Gesellschafts-Saale (im Börsenhause) gegenwärtig seyn.

Das Nähere der Ausstellung selbst, wird kurz vor dem Anfange derselben bekannt gemacht werden.

Breslau den 22. April 1828.

Im Namen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur und im Auftrage ihres gesammten Präsidiums unterzeichnen:

v. Stein, d. Z. Präses. Jungnitz, Vice-Präses. Wendt, I. Gen.-Secr.
Scholtz, II. Gen.-Secr. Schlesinger, Cassen-Director.

Auctions-Anzeige.

Heute den 29sten d., werden Vor- und Nachmittags im Rautenkranz Ohlauerstraße, verschiedene Sophas, Stühle, Tische, Spiegel, Betten und neue roßhaarne Matrazen, Tischzeug, Uhren, Ringe, Kupfer, eine Parthie Stockfische, moderne Schnitt- und Galanterie-Waaren und eine Parthie Leinwand öffentlich versteigert werden.

W. B. Oppenheimer,
conceff. Auctions-Commissarius.

Auction.

Donnerstag den 1. Mai Früh um 9 Uhr, werde ich auf der Kupferschmiedegasse No. 16., im wilden Mann 2 Stiegen hoch, Meubles, Hausrath, Bücher und Kupferstiche verauctioniren.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Verpachtungs-Anzeige.

Das Bier- und Branntwein-Urbar zu Rosenthal, Schweidnitzer Kreises, unfern der Straße von Breslau nach Schweidnitz, wird von Johanni d. J. ab, pachtlos, und können sich cautionsfähige Pachtbrauer deshalb bei dem dortigen Wirthschafts-Amt melden.

Conzert-Anzeige.

Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich Mittwoch den 30sten h. im Theater zu meinem Benefiz Concert geben werde. Das Nähere hierüber werden die Anschlags-Zettel besagen. C. Luge, Musikdirektor.

Warnung.

Ich sehe mich veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen, Niemanden, wer es auch sey, der sich für einen meiner Verwandten oder Freunde ausgiebt, etwas für meine Rechnung zu borgen, indem ich gewohnt bin, alle meine eigenen Bedürfnisse gleich baar zu berichtigen, daher ich alle fremde Schulden auf mich, zu bezahlen, durchaus nicht Willens bin.

Salzbrunn den 23sten April 1828.

Der Brunnen-Inspector Maynhardt.

Saamen-Anzeige.

Aechte Franz. Luzerne, rother und weißer Kleesaamen, Esparzette, Englisch und Franz. Raygras, Runkelrüben-Saamen, so wie alle Sorten Gemüse- und Blumen-Sämereien, sind ganz frisch und zu den billigsten Preisen zu haben, bei Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

§ Alle Gattungen Wachsleinwand, §
wie auch die beliebte neue Sorte auf Tuchart, welche ich selbst fabriziren lasse, offerire zu dem möglichst billigen Preiß. Wilhelm Regner,
goldnen Krone am großen Ringe.

Die Weinhandlung von J. L. Sonneck
Albrechts-Straße No. 51.
im ehemaligen J. Fiedlerschen Lokale,
empfiehlt außer ihren bekannten Ober- und Nieder-Ungar-Weinen, vorzüglich schöne Mosel-, Rhein- und Franz-Weine, wie auch Champagner von vorzüglicher Qualität, zu den billigsten Preisen.

Breslau im Monat April 1828.

Getreide-Sirop,
rein und gut von Geschmack pro Ctr. 7 Rthlr., in Fässern billiger, empfiehlt F. A. Gramsch,
äußere Reusche Straße No. 34.

Mineral = Brunnen
von 1828er Schöpfung
habe ich nun den zweiten Transport direct von den Quellen erhalten, als: Selter=, Marienbader Kreuz= und Ferdinands=Brunn, Eger Franzens=Salzquelle und kalter Sprudel=Brunn, Ober=Salzbrunn, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, worüber die Brunnen=Scheine bei mir zu Jedermanns Ueberzeugung bereit liegen; binnen acht Tagen erwarte ich auch Reinerzer=, Cudowa=, Langenauer= und Flinsberger=Brunnen, und werde ich von der Ankunft dieser ersten frischen Füllung Anzeige zu machen, nicht verfehlen.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nro. 1.

Aechtes Carlsbader Salz
in versiegelten Original=Schachteln empfing und offerirt billigst

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

☞ Anzeige.
Das Universal=Wanzen=Vertilgungs=Mittel, wodurch dieselben sammt der Brut völlig vertilgt werden, ist durch die dem Herrn Kaufmann Albert Waldow in Liegnitz übergebene Haupt=Niederlage für Schlesien zu beziehen. Zu mehrerer Bequemlichkeit ist auch bereits von demselben der Verkauf für Breslau und Umgegend in der Handlung des Herrn Carl Grundmann in Breslau (Ohlauerstraße) übertragen worden und daselbst, als auch bei den Herren G. Scholz in Hirschberg — W. Hergesell in Löwenberg — C. Lachmann in Jauer — W. Mäntler in Parchwitz und C. Tschierschky in Haynau, die Flasche nebst Gebrauchs=Anweisung für 7 1/2 Sgr. zu erhalten.
Die Berliner Dinten=Fabrik von A. F. Engel.

Garten=Musik.
Ich zeige hiermit ergebenst an, daß diesen Sommer die Garten=Musik Sonntag und Donnerstag bei mir stattfinden und Donnerstag den 1. Mai anfangen wird, wobei ich ergebenst bitte, mich durch fleißigen Besuch gütigst zu beehren.
Hancke, Coffetier vor dem Ohlauer=Thore.

Reisegelegenheit
nach Berlin, ist beim Lohnkutscher Rastalsky, in der Weißgerbergasse No. 3.

Handlungs=Verlegung.
Meine Handlung mit alten Büchern, habe ich von heute an, in die Kupferschmiede=Straße, neben den 3 Polaken bei dem Bäcker Herrn Leidig, verlegt.
Breslau den 28. April 1828.
Antiquar Preuß.

Wohnungs=Veränderung.
Meinen werthgeschätzten in= und auswärtigen Kunden, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert, und jetzt auf der Schuhbrücke im ersten Viertel von der Albrechts=Straße No. 59. wohnhaft bin. Breslau den 26. April 1828.
J. G. Scherfling, Schneider=Meister.

Vermiethungen.
Zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen, ist eine Wohnung von mehreren Stuben, Küche nebst Zubehör, Nicolai=Straße Nro. 7. Das Nähere daselbst beim Kaufmann G. L. Hertel.

Zu vermiethen, bald oder auf Johanni zu beziehen, in der 3ten Etage eine Stube, worin auch ein Fenster mit auf die Promenade ist, Cabinet, Küche und Kammer dazu. Auf dem nämlichen Flur 1 Stube und Cabinet. Auf der Schuhbrücke No. 38., dem Mathias=Gymnasium gerade über.

In Nro. 18. am Ringe ist die 3te Etage zu Johanni und in Nro. 34. auf der Junkern=Straße die 1ste Etage nebst Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz zu Michaelis zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen, ist in der Bischofsstraße in der goldnen Sonne der zweite Stock, bestehend in 5 Stuben, 2 Alcoven nebst Zubehör; auch kann Stallung und Wagen=Platz dazu gegeben werden. Nähere Auskunft daselbst zwei Treppen hoch.

Ein anständiges und freundliches Sommerquartier in Altscheitnich ist zu vermiethen, wo? erfährt man beim Kaufmann Wilhelm Löwe, am Ringe No. 39.

Zu vermiethen und bald oder auf Johanni zu beziehen, ist die zweite Etage im wilden Mann auf der Kupferschmiede=Straße. Das Nähere daselbst im Comptoir.

Zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen, ist Reusche=Straße No. 38. in den 3 Thürmen, die dritte Etage vorne heraus, eine Wohnung von 3 Stuben, Entree, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere beim Eigenthümer.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn= und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.